

Podzer Tageblatt

Abonnements:
 in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Bielna (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum, im Inserattheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

PARADIES.
Täglich Concert
 der Original Wiener Damen-Kapelle
 Leiter: Kapellmeister Cernoch.
 Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

Gas-Glühlicht 85 Kop. Ersp. - Hüthen.
 das schönste, beste und ökonomischste Licht.
Ersparniß 50%
 richtet ein die Filiale der Warschauer Lampen- und Bronzwaaren-Fabrik von
J. SERKOWSKI,
 Lodz, Neuer Ring Nr. 2. (neben dem Rathhaus).

Bekanntmachung.
 Meinen werthen Kunden mache hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich in Folge seit 15 Jahren hier bestehendes Kapilleries-Geschäft dem Herrn Th. Anke käuflich übergeben habe. Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bin ich dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
W. Kunkel.
 Hoff. Bezug nehmend auf Obiges bringe ich dem verehrten Publikum von Lodz und Umgegend zur gefl. Kenntn. daß ich das von Herrn W. Kunkel übernommene Kapilleries-Geschäft in unveränderter Weise unter der Firma
T. ANKE, vormals W. Kunkel,
 Petrikauerstraße Nr. 133 neu, Haus B. Seine weiterführen werde.
 Stelle u. d. prompte Bedienung sichernd, bitte ich das geehrte Publikum, das meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch mir nicht vorzuenthalten und zeichne
Th. Anke.

A. KANTOR,
 Lodz, Petrikauer-Straße.
 Magazin von Brillanten, Gold- und Silberwaaren
 sowie von goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren. Reichhaltige Auswahl von Brillanten, Perlen und farbigen Edelsteinen ohne Einfassung; Größte Auswahl von Bracelets, Broschen und Ohrringen mit Brillanten, Perlen u. s. w. Goldene Schmuckfächer, Cigarren-, Cigaretten- und Zündholz-Etuis.
 Große, feste Preise.

Sieben wieder eingetroffen:
„Berühmte Gemälde der Welt“
 Sammlung von 256 künstlerisch ausgeführten Nachbildungen der ersten Meisterwerke der modernen Malerei aller Nationen.
 Preis in elegantem Originaleinband Rs. 6.
 Auch in 16 Lieferungen à 30 Kop.
L. Zoner, Buchhandlung,
 Petrikauerstraße Nr. 90, Haus Th. Steigert.

Hotel „Continental“ - Pintscher
 Moskau, Theaterplatz, Haus Schurawlew.
 Frühstück von 11 bis 2 Uhr. 2 Gänge und Kaffee 75 Kop.
 Mittagessen von 2 bis 3 Uhr Abends zu 1 und 2 Rbl.
 Abendbrod à la carte.
 Separate Cabinets.
 K. Straße werden übernommen; für Bälle, Hochzeiten und Gesellschaftsmahle in den Restaurationsräumen, in Privathäusern und auf der Provinz zu ganz mäßigen Preisen.
 Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.

Restaurant HOTEL MANNTUPEL
 empfiehlt täglich **BLINY**
J. Petrykowski.
Die Kanzlei des vereideten Rechtsanwaltes von Henryk Elzenberg
 Polnische Straße Nr. 28, Haus Reicher
 übernimmt ohne Vorauszahlung das **Incoffo** allerlei Guthaben besorgt auch das Eintreiben von Beträgen auf Grund gerichtlicher Executionsbefehle (Wzcol's) in allen Plätzen Auslands
Grand Magasin des Meubles P. Globus
 Warschau. Bielańska Nr. 5.

Inland.
Selsingfors. Von Fischern, die auf dem Eise des Finnischen Meerbusens in's Treiben gerieten, liegen dem Rev. Beob. folgende Nachrichten vor: Sie auf die Festigkeit des Eises verlassend, begaben sich am Donnerstag den 26. Januar mehrere Fischer mit ihren Pferden und Fischergeräthschäften hinaus auf die See, ohne sich um den heraufziehenden Sturm zu kümmern. Da dieser jedoch gegen Abend an Stärke zunahm, eilte die Mehrzahl der Fischer zum Strande, der Bauer Wellonen mit Söhnen aber blieben noch mit ihrem Pferde auf dem Eise. Während sie nun mit ihren Hunden im Dunkeln beschäftigt waren, bildete sich ein breiter Riß auf dem Eise, und dieses begann hinauszutreiben. Als sie die Gefahr bemerkten und zum Strande hinstreben, gerieth das Pferd auf schwaches Eis und versank. Mit der größten Anstrengung und völlig durchnäßt gelang es ihnen, das Pferd herauszuziehen; sie sahen sich aber nun genöthigt, festes Eis aufzufuchen und deshalb wieder umzulehren. Um sich vor dem schneidenden Schneesturm zu schützen, machten sie aus den Holztheilen ihrer Geräthe ein Feuer an. Am folgenden Tage war wegen des heftigen Sturmes an keine Rettung zu denken, und erst am Sonnabend machten sich 12 Dorfleute aus Säppela auf die Suche. Einige

Reute von den Rettungsmannschaften hatten hierbei großen Muth bewiesen; so hatte sich einer halb entkleidet, um den Nothleidenden auf einem leichten Schlitzen Nahrungsmittel zuführen zu können. Es gelang ihnen auch schließlich, die Unglücklichen zu erreichen und sie und ihr Pferd mit Booten an's Land zu schaffen. Der eine Bauer Wellonen hatte sich den Fuß erströren und sein Sohn die Finger. — Ein Versuch um Belohnung für die müthigen Retter ist bereits höheren Ortes eingereicht worden.
Kostroma. Die Gov.-Landschafts-Versammlung beschloß für die Volksschullehrer während des Sommers pädagogische Kurse in zwei Städten des Gouvernements zu eröffnen.
Tobolsk. Die städtische Kommunal-Verwaltung und der lokale Armenfürsorge-Berein errichten ein Arbeitsamteihaus, das am Tage der hl. Krönung S. r. r. M. a. j. e. s. t. e. n. eingeweiht werden soll. Die auf Initiative des Gouverneurs und des Erzbischofs eröffnete Subskription hat bereits den Betrag von 600 Rbl. erreicht. Die Stadt ihrerseits gewährt die Räumlichkeit und eine jährliche Unterstützung von 500 Rbl.
Professor Röntgen bei Kaiser Wilhelm.
 Ueber den neulichen Vortrag des Professors Röntgen im königlichen Schlosse in Berlin entnimmt die Köln. Zig. einem ihr zur Verfügung gestellten Privatbriefe Folgendes:
 Der Kaiser war durch eine Zeitungsnotiz auf die Entdeckung der X-Strahlen durch den Professor Röntgen in Würzburg aufmerksam geworden. Das lebhafteste Interesse, das er allen wichtigeren Erscheinungen des öffentlichen Lebens, sei es auf sozialem, sei es auf wissenschaftlichem Gebiet entgegenbringt, wandte sich sofort diesem neuem bedeutsamen Gegenstande zu. Da die Zeitungsnotiz in ihrer Kürze der Aufklärung bedürftig und die Meldung außerdem mit den bisher bekannten physikalischen Gesetzen im Widerspruch zu stehen schien, wurde zunächst bei dem Professor Röntgen telegraphisch angefragt, ob die von ihm gemachte Entdeckung den Zeitungsberichten entspreche, und, nachdem der Gelehrte dies bekräftigt, ließ der Kaiser ihn noch am selben Tage ersuchen, nach Berlin zu kommen, um durch persönlichen Vortrag die Majestäten über die von ihm gefundene neue Erscheinung zu orientiren. Schon am nächsten Tage traf Professor Röntgen in Berlin ein, und in den Nachmittagsstunden stand er in dem rasch zum provisorischen Laboratorium umgewandelten Sternensaal des königlichen Schlosses, um einem kleinen, aber erlesenen Auditorium die Auffindung der X-Strahlen zu erläutern. Außer dem Kaiser und der Kaiserin wohnte die Kaiserin Friedrich dem Vortrage bei. Der Kaiser hatte es der Wichtigkeit der neuen Entdeckung angemessen erachtet, den Kultusminister zu dem Vortrage befehlen zu lassen, zu dem noch ferner der Chef des Geheimen Civil-Kabi-

4. schen, — war außer einem Vertreter des Wolffschen Bureaus, von dem es nicht ganz sicher ist — der einzige Journalist, der als solcher den Festlichkeiten des 18. Januars im Berliner Schlosse beigewohnt hat. Pletsch war gerade von der Prinzessin Friedrich Leopold in ein Gespräch gezogen worden, als der Kaiser auf ihn trat.

— Aus Köln meldet ein Telegramm: Heute wurde durch zwei Criminalbeamte der dreißigjährige hiesige Colonialwaarenhändler Georg Fuchs von Frankfurt a. M. nach hier überführt, da er in dem dringenden Verdachte steht, die Prostituirte Laven, deren Liebhaber er früher gewesen ist, ermordet zu haben.

— In Paris starb im sechsten Stock eines kleinen Hotels nächst dem Boulevard des Italiens ein alter, als Geizhals bekannter Amerikaner. Bei der Durchsuchung seines Nachlasses wurden in einem Holzstapel und in einer Büchsenkiste Wertpapiere in Höhe von zwei Millionen Francs gefunden.

Neueste Nachrichten.

Dessa, 3. Februar. Am Siwarzen Meer, sowie landeinwärts herrscht bestiger Schneesturm, der gesammte Bahnverkehr ist unterbrochen. Fortwährend werden Unglücksfälle von der See her gemeldet. Zahlreiche Personen sind umgekommen, die Meeresfluthen durchbrechen die Ufer und richten großen Schaden an.

Berlin, 3. Februar. Wegen Ablebens der Großherzogin von Oldenburg, wird der für Mittwoch, den 5. Februar, geplante Hofball im Weißen Saale, zu welchem die Einladungen bereits ergangen waren, nicht stattfinden.

Danzig, 3. Februar. Das Dorf Kubly bei Stolp ist von einem gewaltigen Brande heimgesucht worden. Infolge des Sturmes verbreitete sich das in einer Scheune ausgebrochene Feuer über das halbe Dorf. Sechzehn Gebäude mit über 50 Gebäuden wurden eingestürzt, zwanzig Familien sind obdachlos: sie haben fast alle ihre Habe verloren. Auch vieles Vieh ist verbrannt; ein Theil der getriebenen Hiere war auf den Bahnkörper gelaufen und wurde dort von einem Zuge überfahren.

Prag, 3. Februar. Bei der Station Gerasdorf entgleiste infolge des Unwetters der Personenzug der Staatsbahn, der nach Wien fahren sollte. Drei Damen, der Zugführer und ein Schaffner wurden schwer, mehrere andere Personen leicht verletzt.

Budapest, 3. Februar. Wegen Diebstahls wurde die Chansonnettsängerin an den „Folies caprices“ Leszeny verhaftet. Sie hatte einem Spediteur eine goldene Uhr mit Kette und zwei Brillantringe aus der Wohnung entwendet.

Paris, 3. Februar. Der französische Botschafter in London Baron Courcel, der seit einigen Tagen in Paris weilte, kehrt heute nach London zurück. Die Instruktionen, die er von Verhelot erhalten hat, sollen, wie verlautet, geeignet sein, der ägyptischen Frage eine neue Wendung zu geben. — Der an Cardinal Langenieux gerichtete Brief des Papstes hat wegen der darin an den republikanischen Regierungskörpern geübten scharfen Kritik in offiziellen Kreisen stark verstimmt. Alle der Regierung näherstehenden Organe fordern als Erwiderung die sofortige Ernennung der dem Vatican unangenehmsten und vom Nuntius Ferrata als unmöglich erklärten neuen Erzbischöfe und Bischöfe.

London, 3. Februar. Aus Johannesburg wird gemeldet: In der Jahresversammlung der Minenlammer erklärte der Vorsitzende, es liege kein Grund für die Meldung vor, daß die Gesellschaften beabsichtigen, die Arbeit in den Minen einzustellen.

Rom, 3. Februar. Die Agenzia Stefani meldet aus Massauah: Nach Berichten der Haussa hätten die Schoaner an den Dantalis, mit denen sie in friedlichen Beziehungen standen, Verrath geübt und dieselben überfallen. Die Schoaner sollen Handels Gubo niedergebrannt, etwa 600 Dantalis getödtet und eine große Anzahl derselben als Sklaven fortgeschleppt haben.

Konstantinopel, 3. Februar. Die Nachrichten von der persischen Grenze signalisiren eine auffallend zunehmende Bewegung unter den kaukasischen Armeniern. Unweit der Grenze kam es zwischen Persern und Armeniern zu blutigen Zusammenstößen. In Zeitun ist die Situation momentan unverändert. Die Aufständigen verfügen angeblich noch für sechs Monate über hinreichende Lebensmittel, dagegen leiden die Garnisonstruppen furchtbar durch Krankheiten und Kälte. Es kommen häufig Desertionen vor, deren Eisatz großen Schwierigkeiten begegnet.

Konstantinopel, 3. Februar. Die Regierung der Vereinigten Staaten besteht auf der Zulassung des Stationschiffes „San Francisco“ und ertheilt auf den Einwand der Pforte, diese Frage betreffe auch die Signatarmächte, die Antwort, die Vereinigten Staaten seien keine Signatarmächte, und die auf solche bezüglichen Verträge seien auf Amerika nicht anwendbar. Die türkische Regierung hofft auf eine Beilegung der Streitfrage. Die Berliner Zeitungen vom 28. Januar wurden auf Befehl der Pforte mit Beschoq belegt. Der französische und italienische Consul, sowie der Delegirte des russischen Consuls sind in Zeitun eingetroffen. Die Verhandlungen mit der Besetzung von Zeitun haben heute begonnen.

Sofia, 3. Februar. Stoilow theilte im Club der Nationalpartei mit, daß bereits eine Proclamation, betreffend die Umfassung des Prinzen Boris, vom Fürsten Ferdinand unterschrieben ist. Dieses Schriftstück soll noch heute veröffentlicht werden. Im Club herrscht großer Enthufiasmus.

New-York, 3. Februar. Die New-York World meldet aus Caracas, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten, Maurice, dem englischen Oberaufsichtsbeamten der Spana-Barcelona-Eisenbahn eine Geldstrafe von 100 Dollars pro Tag auferlegte, weil dieser sich weigerte, den von ihm wegen Geschäftsstille eingestellten Passagierdienst wieder aufzunehmen. Die Eisenbahnverwaltung wird von der Presse aufs Heftigste angegriffen.

New-York, 3. Februar. Der Bankier George Blyth ist gestorben.

Philadelphia, 3. Februar. In der Chestnutstreet wurde ein siebenstöckiges Haus nebst anstoßenden Gebäuden durch ein großes Feuer zerstört; der Schaden beträgt 2 Millionen Dollars.

Telegramme.

Berlin, 4. Februar. Wie aus Cannes berichtet wird, ist in dem Besinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin eine leichte Wendung zum Besseren eingetreten. Das Schwächegefühl hat etwas nachgelassen, die nervösen-asthmatischen Anfälle treten in leichter Form auf. Der Großherzog hat jedoch das Bett noch nicht verlassen.

Wien, 4. Februar. Wie heute aus Sofia gemeldet wird, hebt das von dem Ministerpräsidenten Stoilow in der Sobranje verlesene Manifest die Schwierigkeiten hervor, welche sich dem Uebertritt des Prinzen Boris entgegenstellen. Trotzdem werde der Uebertritt des Prinzen zur orthodoxen Kirche am 14. Februar erfolgen. Die Proclamation wurde mit ungeheurem Jubel begrüßt. Ein auf die Ceremonie bezügliches Circular der Regierung an sämtliche Bischöfe und Archimandriten des Fürstenthums wird demnächst abgehen. — Die Lösung der Krise, welche durch die Frage des Glaubenswechsels des Thronfolgers Prinzen Boris herbeigeführt wurde, hat allgemein eine begeisterte Stimmung hervorgerufen. Nicht nur die Mitglieder der Regierungspartei, sondern auch die Anhänger Zankows feiern den Ministerpräsidenten Stoilow wegen dieses Erfolges. Ein bekannter Zankowist erschien bereits Sonntag im Club der Regierungspartei, um Dr. Stoilow in lebhafter Weise zu begrüßen.

London, 4. Februar. Der Kreuzer „Blenheim“, mit der Leiche des Prinzen Heinrich von Battenberg an Bord, ist gestern in Plymouth eingetroffen.

London, 4. Februar. Der erste Lord des Schatzes Balfour hielt gestern Abend in Bristol eine Rede, in der er sagte, es wäre eine unrichtige Annahme, zu glauben, daß England irgend etwas gethan habe, um Rußland von einem Einschreiten in Armenien abzuhalten. Im Verlauf seiner Rede machte Lord Balfour eine Anspielung auf die große Wichtigkeit einer Allianz zwischen den zwei großen Zweigen der anglo-sächsischen Rasse.

Rom, 4. Februar. Eine Verlegenheit der Italiener in Afrika ist glücklich beseitigt. Wie aus Massauah gemeldet wird, hat Ras Malonnen aus dem Lager von Farasmai die als Gefesseln zurückbehaltenen italienischen Officiere freigelassen; sie kamen in ausgezeichnetem Zustande gestern Abend im italienischen Lager an.

Angewandte Fremde.

Grand Hotel. Herren: Exzellenz Tuttomilin aus Warschau. — Gronewald, Lehmann und Meyer aus Berlin. — Lichte aus Wien. — Feich aus Bradford. — Kopp aus Bereslaw. — Ramzai aus Petersburg. — Knüttel aus Charlottenburg. — Blauer aus Odessa. — Steinke, Rothberg und M. me Silberberg aus Warschau. Hotel Victoria. Herren: Luboszy (aus Zduńska-Wola. — Szczeniowski aus Ofasbat. — Gordon aus Kowno. — Krzejnau aus Nishny-Nowgorod.

Hotel Mannteuffel. Herren: Judowicz aus Wonesh. — Nowik aus Pruzan. — Korf und Aglicki aus Elisawograd. — Kaminski, Krasnowski, Feigenbaum, Korotki, Mierzwinski, Heller und Barocowicz aus Warschau. — Rosenbergs und Rosino aus Petersburg. — Skarzynski, Eisenberg, Rauch, Lindshat, Radwan, Fischhaut und Pechnik aus Warschau. — Wriedt aus Lübeck. — Wagner aus Gölitz. — Lewin aus Petrikan. Hotel de Polono. Herren: Kozeniakin, Sikoraki, Brogstein, Grabowski und Schmidt aus Warschau. — Korelkin aus Kasan. — Zarowski aus Lodz. — M. me Zemienska aus Kielce. — Goldmann, Zarzycki, Gufnagel, Grabowski, Grabinski und Kirschstein aus Warschau. — Köt aus Konin. — Rosen aus Krosniewice. — Lubinski aus Buczok. — Halperin aus Homla.

Notizen.

über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 29. Januar bis 4. Februar 1896.

Getauft. 4 Knaben 12 Mädchen. Gestraft. 13 Paare.

Angeboren. Julius Stübli mit Eugenie Döring, Adam Berthold Kreschmer mit Wanda Lina Wahlmann, Max Ferdinand Casper mit Alma Clara Herchel, Karl Bitt mit Pauline Gerchowola, Gottlieb Kurz mit Wilhelmine Edert, Josef Biedler mit Emilie Fürtich, Oskar Stanislaus Runge mit Emilie Ferscho, Ferdinand Pöhan mit Antonie Giny, Marcello Nowakowski mit Juliana Röhe, geb. Streich, Reinhold Eshant mit Vertha Siada, Oswald Reffel mit Emilie Brück, geb. Reimann, Eduard Gerstendorfer mit Emilie Entelmann, geb. Schinke, August Schmiele mit Karoline Ludwig, Karl Reinhold Groß mit Marie Damp, geb. Pajelt, Julius Finke mit Antonie Rehbjörsta, Johann Pils mit Josefina Wästerfest, Daniel Ziegelmann mit Juliana Penno.

Gestorben. 15 Kinder und folgende erwachsene Personen: August Drems 44 Jahre, Johann Zeste 62 Jahre, Wilhelm Schmidte 59 Jahre, Jakob Rogdans 57 Jahre. Todtgeborene: 3 Kinder.

(Evangelische Confession) in Bgiery. Vom 27. Januar bis 2. Februar 1896.

Table with columns: Taufn., männl., weibl., Trauungen., Kinder (männl., weibl.), Erwachsene (männl., weibl.).

Während dieser Zeit wurde 1 todtgeborenes Kind angemeldet.

Angeboren. August Friede mit Susanna Swider, geb. Jäger, Wilhelm Schulz mit Karoline Forbach, Gottlieb Klatt mit Pauline Welda Schoder, Adam Berthold Kreschmer mit Wanda Lina Wahlmann.

(Evangelische Confession) in Pabianice. Vom 26. Januar bis 1. Februar 1896.

Getauft. 7 Knaben, 13 Mädchen.

Angeboren. Wilhelm Guse mit Isabella Zanida, Rudolf Stolze mit Ida Schöbel, Benjamin Weigle mit Susanna Emilie Schreier, Ernst Wölfe mit Emma Ulrich, Karl Meier mit Emilie Bauer, Karl Fengerer mit Louise Kühn, Karl Ehrlich mit Victoria Kutarska, Ferdinand Kling mit Katharine Lebkuchen.

Gestraft. August Schmitzen mit Auguste Klein, Rudolf Frei mit Pauline Kathilde Ehle, August Schlabs mit Ernestine Emma Schöbel, Johann Engelhorn mit Louise Moriz.

Gestorben. 3 Kinder und 1 erwachsene Person: Adolf Reidner 48 Jahre alt.

Olowitz-Preise.

Table with columns: Brutto, Netto, Engros 100°, 78°, Im Auslande 100°, 78%.

Coursbericht.

Table with columns: Berlin, London, Paris, Wien, Petersburg, etc. and exchange rates.

Table: Getreidepreise. Warsaw, den 4. Februar 1896. (in Waggon-Ladungen pro Rub pro Rub.)

Fahr-Plan der Lodzger Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Table: Stunden und Minuten. Ankomst der Züge in Lodz, Abfahrt der Züge v. Lodz.

Table: Ankomst der Züge aus Lodz, Abfahrt der Züge in Lodz.

Numeration. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Die Bronze- Waaren sowie Gas- und Naphtha-Aronleuchter-Fabrik von Ludwig Henig, Petrikaner-Strasse Nr. 13.

Restaurant Frankfurt. Nur noch kurze Zeit! Täglich bis 1 Uhr Nachts Concert der Ersten Wiener-Damen-Kapelle.

Restaurant HOTEL MANNTEUFFEL jeden Sonntag und Donnerstag vorzügliche Flaki. J. Petrykowski.

Laglewniki lodz. Widzewska 64. Cena Okowity i dnia 5 Lutego Netto. Hurtowa w. 78%. Es. 3.85. Srynkowa w. 78%. „ 3.95. (Akoya 10 kop. od stopnia.)

Lodzger Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 6. Februar 1896:
Volksthümliche populäre Vorstellung
in populärer und halber Preisen der Plätze.

Benefiz

für Fräulein **DORA REICHENFELS**,
1. sentimentale Liebhaberin.

Zum 4. Male:

Die Schauspieler des Kaisers.

Comédie in 3 Akten von Carl Hartenbourg.
Manoa Vallier: Dora Reichenfels, Sansnom: Max Christoph.
Herauf:

HEINRICH HEINE.

D.iginal-Aufführung in 3 Akten von H. Heine.
Hauptrollen: Bühnen-Regisseur: H. Heine; Max Christoph, Heinrich Heine;
Walter Lohmeyer, Salomon Heller; Adolf Riefeld, Walter Lieberthal; Felix
Böhr, Dittie Heine; Aurelie Wamboldt, Wally: Olga v. Billingen,
Betty: Wilma Pöckmann etc.

Morgen, Freitag, den 7. Februar 1896:

Bei den für die F. eilte eingeführte, bedeutend ermäßigten Preisen der
Plätze.

In neuer Ausstattung an Costümen, Decorationen und Requisite.

Fatinitza.

Große komische Operette in 3 Akten nach einem dem Faublas entlehnten
ältesten französischen Stoff von F. Zell und R. Giner.
Musik von Franz v. Suppé.

Nur geneigten Beachtung.

Die au. enblicklich am Berliner Thalia-Theater, sowie an allen
übigen g. h. eren deutschen Bühnen mit außerordentlich großem Erfolge
zur Darstellung gekommen, urgem. ein lustige und darum sensationelle
ausgezeichnete Schwanke-Novität

Der höchste Trumpf

wird am nächsten Sonntag auch hier in Lodz zur erstmaligen Aufführung
gelangen. Vormerktungen auf Willets nimmt die Theaterkasse ab heute
entgegen.

Des Weiteren wird ergebnis darauf hingewiesen, daß die erste
Aufführung der großen Oper

Tannhäuser

von Richard Wagner im Laufe der nächsten Woche stattfindet, und daß
die not wendigen umfangreichen Vorbereitungen dazu im vollsten Gange
sind. Sowohl in Bezug auf Decorationen und Costüme, die sämtlich
neu angefertigt werden, wie insbesondere auf den vor. en Titel und Chor
und Dichter wird bes. de. klar. W. lichte gesehen, um die Aufführung
zu einer glänzenden zu gestalten.

Die Direction.

Ermäßigtes Entree.

Meisterhaus, Petrikauerstr. Nr. 100.

Nur noch **Wild-Afrika!** Nur noch
kurze Zeit! kurze Zeit!

Eine Karawane Eingeborener der Westküste (West-Afrika). — 1. Platz 20 Kop., 2. Platz
10 Kop., Kinder unter 12 Jahren zahlen: 1. Platz 10 Kop., 2. Platz 5 Kop.

Nur noch kurze Zeit.

Kommen Sie alle und sehen Sie sich für das billige Entree das große seltene Schauspiel an.
Alle volle Stunden von Mittag 1 Uhr bis Abends 10 Uhr Vorführung und Production der
Afrika-Karawane. — Nur noch kurze Zeit!



Lager

Optischer und chirurgischer Artikel,
sämmliche Maße und Groben,
Einrichtung electrischer Glocken
und Telephone,
Brillmaschinen auf Abzahlung
bei

A. Diering
Optiker.

Briefmarken

für Sammler

garantirt echt, empfiehlt in großer Auswahl
zu billigen Preisen

die Buchhandlung von

L. Zoner,

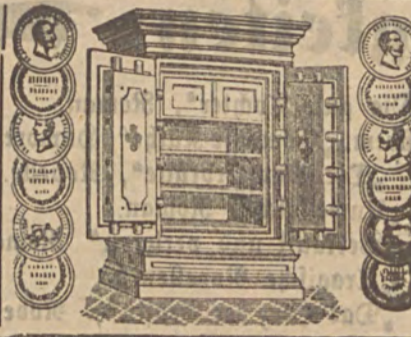
Petrikauerstr. 90, Haus Th. Steigert

Petrikauer-Str. No. 248 in Wulka.
Restaurant „Zum Lindengarten“
empfiehlt täglich Frühstücke, Mittage und Abendbrot,
in- und ausländische Getränke zu mäßigen Preisen.
Seden Donnerstag und Sonntag: **Vorzügliche Flak.**
Indem ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums em-
pfehle, verbleibe ich mit Hochachtung

N. Michel.

Das Etablissement ist bis 1 Uhr Nachts geöffnet.

Existirt seit 1840.



Zeichnungen, illustrierte Beschreibung gratis

GOLDENE MEDAILE 1885.

ROBERT BONTE,

Warschau, Nowy Świat No 34.

Fabrik
eiserner & Stahlpanzer **KASSEN**

Liefert die besten und stärksten KASSEN

13 Medaillen.



ERNST HOTOP

BRÜNN, BERLIN W., BUDAPEST,

Olmützergrasse 9, Kurfürstenstr. 122, äußere Waitznerstr. 70.

Ziegel-Maschinen,

Walzwerke, Thonschneider etc. eigener Construction.

Höchste Leistung.

Transporteure, Pläne für Anlagen von Ziegeln,

Chamotte-Fabriken, Cement-Fabriken, Kalkbrennereien, Mörtelwerken etc.

Rohmaterial wird in meinem Ziegeleibetriebe in Zittau praktisch ausprobt.

Prospecte gratis und franco.

Warschau Mazowiecka Nr. 8.

Warschau Mazowiecka Nr. 8.

F. PIERZCHALSKI.

Die

neueröffnete Glas-Niederlage u. Porcellan-Malerei

empfiehlt eine große Auswahl von Tisch-Service aus Porcellan mit Handmalerei,
bestehend aus 117 Stück von 50 bis an Jagars-Service von 30 bis an
Wäschisch Garnituren von 3 bis 30 Kop. an. Blumenstücke das Paar von 2 bis an.
Tisch-Glas, böhmische und ungarische Mojolika, Sächsishe und
Französische Galanterie-gegenstände zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Porcellansteller von 1 bis 80 Kop. das Duzend. Große Jagars-Teller
von 60 Kop. an. Gläser von 50 Kop. pro Duzend an.

Warschau Mazowiecka Nr. 8.

Wichtig für Landwirthe und Molkereien!

Wir empfangen eine größere Partie

Sonnenblumkuchen

und empfehlen solche als vorzügliches Viehfutter insbesondere für Milchkuh. Laut
Analyse des Chemischen Laboratoriums enthalten die Kuchen 38% Proteintheile.
Man kann dieselben in größeren und kleineren Mengen haben, auch ganze Waggon-
ladungen bestellen.

Rontaler, Meylert & Radyszkiewicz,
Widzewska 16.

Bu Rubel 50, 55 und 60!

Schöne Tisch-Service

für 12 Personen, vom besten Porcellan, mit
schöner Handmalerei, die mit Blumen oder
Monogrammen verziert ist, bestehend aus 36
Stücken, 12 tiefen Desserts und Compottellern,
12 Paar Kasser-Tassen, 12 Paar Thee-tassen,
12 Teller, 2 runden Schüsseln, 2 Serviergeschellen,
4 Schüsselchen, 2 Soucieren, 1 Confituren-
Schüssel oder 1 Obstschale, 2 Servierlöffel, 2
Salzgefäße, 1 Butterdose, 1 Theekanne oder
Kaffe-Kanne, zusammen 220 Stück.
Fajance-Service in guter Gattung, mit
Blumen- oder Dessinmalerei, bestehend aus
117 Stück, zu 35 Rubel. Bei Zahlung von
10 Rubel werden zu diesen Services 86 Stück
Crytallglas beigegeben. Thee-Service für 12
Personen von 6 Rubel an. Wäschgarnituren,
bunt, von 3 Rubel 50 Kop. an. Blumenstücke
(Cachepot) in großer Auswahl von 2 Rubel an
für das Paar, Blumenvasen, Toilettegarnituren,
Rüchensiebe, sowie Fayance- und Glas-
Porcellanerzeugnisse zu ausnehmend niedrigen
Preisen verkauft nur bei

Hauptniederlage und Malerei von
Porcellan-Fajance- u. Glaswaaren von
Richard Fijalkowski,
in Warschau, Brackstr. Nr. 20
im Privatlokal, Parterre (Frontseite).
Um Beachtung der Adresse wird gebeten.

Ein erfahrener Lehrer, Akademiker,

ertheilt gründlichen Unterricht in der
russischen, französischen und deutschen
Sprache nach einer leicht faßlichen
Methode.

Offerta sub. E. B. 100 an die
Ergeb. d. Bl. erbeten.

Eine erfahrene Lehrerin

aus O. h. bereitet vor für sämtliche
Classen das Gymnasium sowie für die
Lehrerinnen-Examen. Spezieller Unter-
richt in der Geschichte und Literatur.
Adresse: D. cast. Nr. 45, Woh-
nung Nr. 12, St. G. K.

Ein tücht. junger Mann,

der polnischen, russischen und deutschen
Sprache mächtig, mit doppelter Buch-
führung bewandert, sucht als Managier-
Verwalter oder Schichtmeister dauernde
Stellung. Gest. Offerten unter A. B.
75 Postrestante nach Dabrowa
görnloza erbeten.

Ein neues Kollgatter

von 30' engl. Breite, System Hoffmann,
fertig zum Betrieb, ist billig zu ver-
kaufen.
Zu erfragen bei
Karl Mogk, Heimg's Palais.

Prachtvolle Residenz

und 3000 Morgen zu verkaufen im
Lubliner Gouv. Näheres beim Haus-
besitzer Nr. 10 Wacławstr. in Warschau.

Fl. d. Berl. Panorama
P. omenadenstr. 1 Haus Pinkus.
13. Reise
**Erste Reise an der Mosel
von Tregenburg bis Coblenz**

Lodzger Freiwillige Feuerwehr
Freitag, den 7. Februar a. c. um
7 1/2 Uhr Abends.
Im neuen Aequistenhause des 3. Zuges
Signal-Übung
sämmlicher Signalisten der ersten 4 Züge.
Um pünktliches und vollzähliges
Erscheinen ersucht das
Commando
der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr

„Simplex“

15 Abl. kostet nur die neue amerika-
nische Schreibmaschine „Simplex“ leicht
zu handhaben jedermann erlernt das
Schreiben in einigen Minuten. Gebrauchs-
fähigkeit garantiert. Informations-Pro-
beschriftung verbündet. General-Vertreter
für Rußland **Warschau, Erywańska**
8-19. Agenten uebrat gesucht.

Eine Spann- und

Trockenmaschine

(in- und) noch im Betriebe, ist Raum-
mangels billig zu verkaufen.
A. Skrudzinski.

Zu verkaufen

eine 35pferdige Dampfmaschine und ein
60pferdiger Kessel bei
Heinrich Kinzler,
Wulciańska-Str. No. 51.

Wohnungen zu vermieten.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern und Küche,
mit Corridor und zwei Eingängen ist mit
allen dazu gehörigen Räumlichkeiten per
1. Januar zu vermieten.
Ramienna-Str. No. 7. Näheres
zu erfragen bei dem Wirt, Dzielna 34.

Petrikauerstr. No. 22.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Zim-
mern, geeignet für ein Geschäftslokal oder
Privatwohnung vom 1. Januar zu
vermieten. Näheres Petrikauerstr.
No. 22, Wohnung 12, von 9-12 Uhr
Mittags.

Eine Wohnung

im Fronthaus bestehend aus 2 Zimmern
und Küche nebst zugehör. ist vom 1. April
l. J. zu vermieten. Näheres zu erfr-
gen Karst. Nr. 9.

Wohnungen,

bestehend aus 1, 2 und 3 Zimmern mit
Küche sind vom 1. April a. c. zu ver-
mieten im Hause Wulciańska Str. No. 35
(Gruaer Ring). Näheres beim Haus-
eigentümer.

Eine Stallung u. Wagenremise

in der Ramienna-Str. No. 11 ist
sodort zu vermieten.

Ein Parterre-Haus,

worin sich ein Laden befindet, ist im
Ganzen oder auch theilweise von 1. Juli
ab Nowot. - Str. No. 4 abzugeben.
Näheres bei T. Steigert, Petrikauer-
Str. No. 521.

2 Läden

nebst dazu gehörigen Räumlichkeiten (ein
Laden geeignet zum Schanklokal) sowie
verschiedene Wohnungen wie 1 Zimmer
mit Küche und mehrere Zimmer mit
Küche mit Wasserleitung sind per 1.
April 1896 zu vermieten. Milchstraße
gegenüber Wever's Fabrik. Zu erfragen
Wulciańskastr. No. 817/79 Haus Esslinger
bei R. Kindermann, Wohnung No. 16.

Petrikauerstr. 727/165.

eine Parterre-Wohnung, bestehend aus
5 Zimmern und Küche, geeignet als
Geschäftslokal, eventuell mit Laden, per
1. April oder 1. Juli. Dasselbe ist
auch ein großer Platz 100x100 Ellen
nebst zwei kleinen Wohnhäusern zu ver-
pachten. Näheres beim Eigentümer,
Wohnung No. 1.

Die Buchhandlung

von

L. ZONER,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 90, Haus Th. Steigert
empfangt und empfiehlt nachstehend verzeichnete

Belletristische Neuigkeiten:

Reichenbach, M. „Der Freier der Wittwe“, Erzählung.
Czajka, E. „Die Spanierin“, eine Carnevalse-Geschichte.
von Dindlage, F. „Falsch gepeilt“, Roman.
Litner, M. „Sterne und Stille“, „
Römer, A. „Licht und Finsternis“, „
von Spätgen, D. „Der Schein“, „
Weibtreu, K. „Erbrecht“, „
Sfolani, E. „Vor und hinter dem Vorhang, allerlei Betrachtungen.“

Kreiser, M. „Die gute Tochter“, Roman.
Ablersfeld-Ballestreem. „Comtesse Käthe“, Humoreske
Vacano, E. M. „Die Seufzerbrücke“, Novelle.
Bernhard, M. „Unweiblich“, Roman.
Franz, C. C. „Verkauft und verloren“, Roman.
Vacano, E. M. „Tragische Novellen.“
Stöbel, A. „Die Freunde“, Roman.
von Hanstein, A. „Die Actien des Glücks“, Roman.

Jugendchriften:

Auerbach's deutscher Kinderkalender pro 1896. Collection Berne, 66 Bände (einzeln verkäuflich).
Mütterchens Milchstruppe, eine hübsche Geschichte und Anleitung, wie Knaben und Mädchen zu Hause helfen können. Wildermuth, Ottilie, „Vom Berg und Thal.“ Bestlein, E., „Märchenbuch“, neueste Ausgabe. Freitag, „Der Dilettant auf allen Gebieten.“ Steinau, „Leitfaden für junge Mädchen.“

Grab-Denkmäler

in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppenstufen, Balkenplatten, sowie alle Arten Bauarbeit, Stuckatur und Bugarbeiten, Zimmerdecoration, Kassetten, Gesimse, Friesen etc., alle Arten Modelle für Kunst- und Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen das Stuckateur- und Steinmetz-Geschäft

von
Hartmann & Schimmelpfennig,
Kirchhof-Chaussee. (100-76)

Pariser Puppen.

EIGENE PORCELLANMALEREI

T. Z. OSIŃSKI

Marjackowskistrasse Nr. 142, in Warschau,
empfehlen in großer Auswahl:

- Tisch-Service aus schönem Porcellan in der eleganten Anstalt nach den neuesten französischen Modellen gemalt, für 12 Personen, 116 Stück von 45 bis 150 Nbl.
 - Tisch-Service, französische und englische aus Fayance, für 12 Personen, von 28 bis 80 Nbl.
 - Wschtsch-Garnituren, französische u. englische, von 3-30 Nbl., farblos bis 30 Nbl.
 - Thee und Kaffee-Service für 12 Personen, mit farbiger Bräunung, von 6 bis 35 Nbl.
 - Blumentöpfe, buntfarbige, das Paar von 2 bis 50 Nbl., sowie viele Neuheiten aus Porcellan, Majolika und Glas.
- Französische u. belgische Crystallglas-Waaren.

Privat-Heilanstalt.

(Cz. Siegel- und Wschobniastrasse).

- Erkrankungen
- 9-10 Dr. Brzozowski, Zahnkrankh., Blombyren und künstliche Zähne.
 - 11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen u. Darmkrankheiten.
 - 11-12 Dr. Kundo, innere, speziell Nervenkrankheiten (electriche Behandlung) und Frauenkrankh.
 - 12 1/2 Dr. Ltauer, Haut, Geschlechts u. Gynäkolog. (außer Dienst u. Freitag).
 - 1-2 Dr. Gdsobel, innere, spec. Lungens- und Herzkrankheiten (außer Montag).
 - 1-2 Dr. Kowinski, Augenkrankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag).
 - 1-2 Dr. Przechorski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag).
 - 2-3 Dr. K. Jasiński, Frauenkrankheiten (Sonntag, Mittwoch und Freitag).
 - 2-3 Dr. Likiernik, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend).
 - 2-3 Dr. Finkus, innere und Kinderch.
 - 4-5 Dr. Krusche, chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch und Sonnabend).
- Honorar für eine Consultation 30 Kop.
Pension für Kranke und Gebärende.

Stellung. Existenz.
Prospect und Prohebrief gratis und franco.
Brieflicher prämiirter Unterricht.
BUCHFÜHRUNG,
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift.
Keine Vorherzahlung.
Gratis-Prospect. Sicherer Erfolg garantiert.
Erstes Deutsches Handels-Lern-Institut
Otto Siede-Elbing, Preussen

Möbel-Magazin von
Jan Barczewski,
Warschau, Zielna-Strasse Nr. 20,
empfehlen sein reichhaltiges Lager fertiger Möbel für Schlaf- u. d. Speisezimmer. Bestellungen auf ganze Einrichtungen werden angenommen

Die Desinfections-Gesellschaft

„O t w o c k“

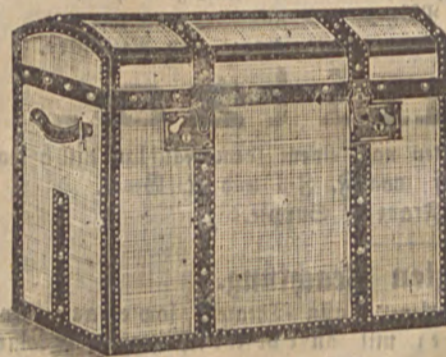
macht hier mit bekannt, daß sie die alleinige Leitung ihres Lodzger Unternehmens

Herrn Max Faski

übertragen hat.

Wir empfehlen:

- 1) Die Desinfection und Abfuhr der Sarggruben vermittlest unseres patentirten Loismull (Patent 5987),
 - 2) Zimmerclosette neuester Construction (Selbstreiniger),
 - 3) Spodiumpulver und zu allerlei Wunden verwendbares Loismull, als ein neues Fruchtmittel, sowie zügiges Jodmittel,
 - 4) Die mit Selbstreinen neuingerichteten (Patent 5987) übertragbaren Aborte, wie solche bereits in mehreren hiesigen Fabriken zur größ. Zufriedenheit derselben functioniren.
- Wir sichern zu-letzt unseren geehrten Kunden die prompteste Bedienung zu, für deren Ueberwachung speciale Contolleure angestellt worden sind.
Comptoir: Widzewskastr. Nr. 64, im Hofe rechts.
Telephon-Anschluß unter „Otwoc“.



CH. R. WEINBERGER,

Lodz, Siegelstrasse Nr. 26.
Große Auswahl von Koffern, Ballen, Wald-Taschen, geräumlichen Reisetaschen und Accessoires.

Specielle Muster-Koffer für Reisende.

Bestellungen und Reparaturen werden prompt und zu den billigsten Preisen ausgeführt. Aufträge können auch brieflich gemacht werden.

Ksiegarnia

L. ZONERA

w Lodzi, Piotrkowska Nr. 90, dem Steigerta,
erzählte i polecia następujące Nowości:

- Orzeszkowa: „Australczyk“, powieść.
- Sewer: „W pogoni za ideałem“, „
- „Nafta“
- Zapolska, G.: „Janka“
- Zielński: „Ohiary“
- Jucosa, K.: „Pajaki“, obrazek z bruku warszawskiego
- Garalewicz, M.: „Dusze w odlocie“
- Belza, St.: „Na lagunach“, wrazenia z podróży.
- Belza, St.: „W kraju tysiąca Jezior“
- Matuszewski J.: „Czarnoksiężstwo i miediumizm.“
- Kraków, Paulina: „Przedziwo“, książka dla młodzieży.
- Esteja: „Królewiec Kędziorek i Królewna Perłka“, opowiadanie dla dzieci.

Die Apothekertwaaren-Handlung

P. KRÓLIKOWSKI,

Lodz, Petrikauerstr. Nr. 124, Ecke Nowosielska, Haus G. Lische,
empfehlen in Prima-Qualität von eingetragenen:

weißen Lofotenthran u. gelben Thran a. Bergen,
Nizzaer „Extra Bierge“ und Provencer-Dei,
englische Parfüms auf Gewicht,

jämmtliche Artikel f. Apotheker u. technischen Gebrauch.
Eugros- und Detail-Verkauf. Maßige Preise.

ADRESSEN-TAFEL.

Kinderarzt.
Ortopädie und Kuhpockenimpfung.
Dr. Łaski
wohnt jetzt
Komorniska Nr. 4, Haus vormals Raimann,
vis-à-vis der Droguenhandlung d. S. Lipiński.

Dr. med. A. Tochtermann,
altw. 1. Assistenzarzt des Herrn Prof. Unverricht, hat sich nach 3-jähriger Assistenzzeit im Auslande — vorher Assistenzarzt in Lwów (Dorpat) — in Lodz niedergelassen, Petrikauer-Strasse Nr. 73 gegenüber der Meyer's Passage. Sprechstunden: 9-11 Vormittags und 4-6 Nachmittags.

Innere und Nervenkrankheiten.
Nehmen Sie
einen Versuch
mit Coffee „Sanitas“.
Analysiert und zum Verkauf genehmigt von der Kaiserlichen Reichsanstalt für Heilwesen am 18. September 1893 unter Nr. 1492.
Neberall zu haben.

J. Haberfeld, Zahnarzt,
wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 66, 1. Etage, im Hause der Schlichter, neben dem Herrn Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Hilfe des Narkoseausmittels ausgeführt.

Möbel- und Billardfabrik,
sowie Lager von
A. KLOSE,
Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 121 neu,
Haus Paul Ramisch.

Besteht seit dem Jahre 1789.
Uhren-Lager von
L. M. Lilpop
in Warschau, Einatowska 496, Ecke Piotrowska, empfiehlt
Taschen, Wand- u. Tisch-Uhren
aus den ersten Fabriken.

Zahnarzt H. Pruss,
Petrikauer-Strasse Nr. 166 vis-à-vis der Apotheke des Herrn Kraft, sammt der Paradiese. Alle Operationen werden schmerzlos ausgeführt. Plombiren Goldzähne mit Gold, Silber und Kupfer amalgam. Spezialität: künstliche Zähne in Gold, Platin und Autopsit mit Garantie für gewissenhafte Ausführung.
Für Arbeiter das Honorar ermäßigt.

MASSAŻYSTA
W. Kossobudzki,
tamże gabinet specjalnego wczierania masel ręcioviej,
Zawadzka Nr. 4.

OD KASZLU!
karmelki sziszowe, miodowo-miodowe i anizowo-ziolowe po 40 kop. funt, polca
Cukiernia J. Szmagier,
Piotrkowska 28.

Dr. med. S. GOLZ,
gewesener Volontär-Assistent an der kgl. Klinik des Herrn Prof. A. Neisser in Breslau und früherer politischer Assistent des Herrn Prof. E. Finger in Wien, hat sich nach 3-jähriger specialärztlicher Ausbildung im Auslande, in Lodz niedergelassen als Specialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.
Konstantynowska-Str. Nr. 7, II.
Sprechstunden bis 11 Uhr Mittags u. von 6-8 Uhr Ab., von 5-6 nur für Damen.

Hugo Suwald,
Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin,
72, Wschobnia-Strasse 72,
„Alle Post“,
vis-à-vis dem Sarg-Magazin d. S. Weibemeyer.
Dovoleno Cenowprow.

Alfred Richter,
Tapezierer und Decorateur,
Petrikauerstr. Nr. 163, Haus Masaki,
empfehlen sich zur Ausführung sämtlicher in dieses Fach schlagenden Arbeiten.

A. Timofiejew,
Aeltester Feldscheer
Poludniowa Nr. 6.

Bei Zahnarzt M. Kaplan,
unter Mitwirkung eines langjährigen Assistenten Herrn **L. Böcke.** Poludniowastrasse Nr. 5 2. Etage.
Zähne werden schmerzlos unter Anwendung von localen Anästheticum gezogen.
Für Unbemittelte von 8-9 Uhr Morgens unentgeltlich.

Dr. Littwin,
Specialarzt
für Haut- und Geschlechtskrankheiten
wohnt jetzt
Petrikauer-Strasse Nr. 59
Empfangsstunden von 9-11 Vorm.
und 6-8 Nachmittags.

W. Kossel,
Fabrik von Herren-, Damen- und Kinderwäsche.
Petrikauer-Strasse 38,
Haus Tennebaum.

Modes M-me Gustave
empfehlen Hüte, Röcke, Sabots, Parfümerie etc. und ausländische
Pariser Modelle u. Hüte
von G. Marzewska in Paris od.

Julius Vogel,
Petrikauer-Strasse Nr. 92.
Fabrik für Webereibedarf
Webblätter, Webgeschirre, Wascherzeuge, Stahlgewirre, Humorgeschirre, Saugmaschinen u. f. w.
Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Um Geld und Gut.

Roman von O. Elster.

(3. Fortsetzung.)

Graf Werner blickte seine Tochter überrascht an. „Du hast mit dem Onkel über unsere Verhältnisse gesprochen, Irmgard, ohne daß Du mir was gesagt hast?“

„Verzeih, lieber Vater; soeben war es das erste Mal, daß Onkel das Wort heute Abend an mich richtete. Aber mit seinem Sohne habe ich gesprochen, mit Better Stephan, und mein Vater, ich halte es für meine Pflicht, Dich von dieser Unterredung mit Stephan in Kenntniß zu setzen.“

In des Grafen Werner Augen leuchtete es freudig auf. Er sah plötzlich einen Ausweg aus den vielfachen Schwierigkeiten, die ihm in letzter Zeit über den Kopf zu wachsen drohten. Wenn ihm sein Nefse auch nicht grade sehr sympathisch war, so war doch auch gegen den jungen Officier nichts einzuwenden, und wenn Irmgard ihn zu ihrem Gatten wählte, konnte sich auch Graf Werner damit einverstanden erklären. Jedenfalls brauchte er dann die heimliche Beobachtung des Bruders nicht zu fürchten.

„Du hast Dich mit Stephan verlobt?“ fragte er rasch. Irmgard senkte das Auge, während eine seine Röthe in ihren Wangen emporstieg. „Wäre diese Verlobung nach Deinem Wunsch, Vater?“ fragte sie leise.

Graf Werner ging einige Male im Zimmer auf und ab, dann athmete er tief auf, blieb vor seiner Tochter stehen und sprach mit weicher Stimme: „Mein Wunsch, meine liebe Irmgard, kommt hier gar nicht in Frage. Es handelt sich um Dein Glück, um Deine Liebe. Du weißt, daß es mein innigster Wunsch ist, Dich glücklich zu sehen; ich habe Dir stets vertraut, ich habe Deinem Leben, Deinen Neigungen keine Fesseln aufgelegt; Du hast Dich zu einer freien, stolzen Jungfrau entwickelt mit einem Herzen voll echter Menschenliebe, mit einer Seele voll Coelmuth und Hochsinn. Ich bin stolz auf Dich, meine Tochter, und wen Du zu Deinem Gatten wählst, der soll auch mir willkommen sein als mein Sohn, denn ich weiß, daß Du keinen Deiner unwürdigen Mann wählen wirst.“

„Mein Vater, mein theurer Vater!“ rief Irmgard, überwältigt von ihren Empfindungen sich an die Brust des Vaters werfend und aufschluchzend ihr Antlitz an seinem Herzen bergend.

„Wenn Du Stephan zu Deinem Gatten erwählst,“ fuhr Graf Werner fort, indem er Irmgard zärtlich an sich drückte, „dann wirst Du ihn auch lieben; denn mein Töchterchen, das Eine rathe ich Dir, nicht ohne Liebe den Lebensgefährten zu wählen. Wenn ich mir meinen Schwiegersohn auch wohl anders gedacht habe, so ist doch mein Wunsch, mein Wille hier nicht maßgebend. Und klug ist Deine Wahl ja auch, mein Töchterchen; denn daß ich Dir nur gestehe, meine Verhältnisse sind nicht mehr so glänzend wie früher; unser Leben hat große Summen gekostet; ich habe mehrere größere Posten aufnehmen müssen. Mein guter Bruder, der ein trefflicher Rechnungsführer ist, sieht schon das Waltersdorffsche Fideicommiss, das Erbe seines Sohnes, durch mich ruinirt. Er will Maßregeln gegen mich auf dem Familientage ergreifen — nun, mit Deiner Verlobung fällt ja alles das in Nichts zusammen; Du bist dann ebenso gut die Erbin des Waltersdorffschen Fideicommisses wie Stephan, und Alles wird auf gutlichem Wege geschlichtet.“

Graf Werner hatte im Eifer seiner Worte gar nicht bemerkt, welche Veränderung mit Irmgard vorgegangen war. Sie hatte sich aus den Armen des Vaters gelöst und starrte ihn mit erschrocken Augen an, während aus ihren Wangen jeder Blutstropfen wich; dann schlug sie plötzlich die Hände vor das Antlitz und sank aufschluchzend in einen Sessel.

„Mein Gott, was hast Du?“ fragte Graf Werner erschreckt. Doch ehe er fortfahren konnte, erhob sich Irmgard in stolzer Fassung.

„Vater,“ sprach sie mit bebender Stimme, „sag nur die Wahrheit; sei offen zu mir. Wünschst Du, daß ich Stephan heirathe, ist es nöthig, daß ich ihn heirathe, um — Dich vor dem Ruin zu retten? — Vater, Du weißt, daß ich Dich über Alles liebe — daß ich Alles für Dich thun könnte.“

„Aber, mein Kind, welche Gedanken?“ fragte Graf Werner aufs Höchste überrascht. „Hier habe ich doch wohl zuerst zu fragen, ob Du Stephan liebst?“

„Ich will nicht lügen, Vater — ich liebe Stephan nicht; ich werde ihn niemals lieben können; aber ich werde das Opfer dieser Ehe bringen, wenn es nöthig sein sollte, wenn ich Dich dadurch retten kann.“

„Bist Du toll, Mädchen?“ rief Graf Werner lachend. „Seit wann denkst Du so niedrig von mir, daß ich ein solches Opfer von Dir fordern könnte? Von Ruin, von Rettung ist hier nicht die Rede, sondern von Deinem Glück, von Deiner Liebe. Also Du liebst Better Stephan nicht?“

„Nein, Vater.“

„Du magst ihn nicht heirathen?“

„Nein, Vater,“ entgegnete Irmgard leis erbebend, wie in innerem Schreck.

„Du liebst vielleicht einen Anderen?“ inquirirte der Graf mit schelmischem Lächeln weiter.

Da warf sich Irmgard an seine Brust, das erglühende Antlitz in verächtlichem Schweigen an sein Herz pressend.

Lieblosend strich der Graf über den blonden Scheitel seiner Tochter. „Und deshalb diese Dual und Noth?“ flüsterte er zärtlich und mit weicher Stimme. „O, mein Kind, kanntest Du so wenig Deinen Vater? Hattest Du so wenig Vertrauen zu ihm? Werde glücklich, mein Kind, mit wem es auch sei; auf mich aber nimm niemals Rücksicht; ich weiß mir allein zu helfen.“

Innig umschlang Irmgard den Nacken des gütigsten, des edelsten Vaters und ruhte in stillem, schweigendem Glück an seinem Herzen.

5.
Traugott Erdmann wartete das Ende des Festes nicht ab. Sein Herz erfüllte ein heiliges Glück, eine stille Seligkeit, eine unendliche Liebe. Er vermochte sich nicht in das bunte Treiben des Tanzsaales zu mischen, das ihm wie ein Hohn auf das stille, heimliche, selige Leben in seinem Innern erschien. Er fand den Damen gegenüber keinen Gesprächsstoff; die Witworte der Herren erschienen ihm fade und langweilig, und zu einem ernstern Gespräch hatte er keine Ruhe.

Er mußte stets an die zärtlichen Blicke der tiefen, herrlichen Augen Irmgards denken, an den weichen, warmen Druck ihrer Hand, an ihr leises, inniges Wort „Auf Wiedersehen“. Wie war es nur möglich, daß er, der junge, unbedeutende Officier aus der Provinz, das Herz der ersten Schönheit der hauptstädtischen Gesellschaft, das Herz dieses klugen, edlen und lebenswürdigen Mädchens hatte gewinnen können? Träumte er nicht etwa und legte er ihrem Blick einen anderen Sinn unter, als sie in der That besaßen? Der Zweifel peinigte ihn; ruhelos ging er von einem Saal in den anderen, vom Buffet in den Tanzsaal, von diesem in den kühlen Wintergarten; aber auch hier fand er keine Stelle, kein Plätzchen, wo er sich seinen Gedanken so ganz hätte hingeben können; er wandte sich wieder den Festräumen zu, durchschritt das Conversationszimmer, in dem alte, würdige Herren ernsthaft politische Gespräche führten, gerieth sogar in das

Spielzimmer, in dem alte Herren und Damen mit hochfrisirten schnee-weißen Haartouren Whist oder l'Hombre spielten, und landete schließlich wieder in dem Buffetraum, wo er mit Henning v. Kallbrink zusammentraf, der am Thürpfeifen lehnte und mit gelangweiltem und sarkastischem Lächeln in den Ballsaal schaute.

„Ah, Traugott, Du!“ rief er dem Freunde entgegen. „Endlich ein menschliches Gesicht unter all den Karven. Komm, laß uns am Buffet ein Glas Sekt trinken; ich sehe es Dir an, Dir ist etwas Glückliches passiert. Deine Augen glänzen, Deine Wangen glühen. Oder sollte es nur von dem Tanz sein, dieser wahnsinnigsten aller unserer wahnsinnigen gesellschaftlichen Einrichtungen?“

„Nein, Henning, es ist nicht vom Tanz, wenn ich erregt erscheine. Ich bin in der That dem Glück begegnet — der Liebe.“

„Du Beneidenswerther! — Hast Du gesehen, wie sich Graf Stephan, unser schöner Gardetürassier, um Comtesse Trimgard bewirbt?“

„Ich habe nichts gesehen — ich erinnere mich nur ihrer guten, lieben Worte.“

„Na, dann ist ja Alles in bester Ordnung. Aber wie ist es mit einem Glase Sekt?“

„Gern. Wenn es Dir jedoch recht ist, trinken wir das Glas Sekt anderswo, in einer gemüthlichen Ecke eines gemüthlichen Restaurants, wo man unbeobachtet seinen Gedanken nachhängen, oder sie austauschen kann, ohne Sorge, belauscht zu werden.“

„Das ist ein sehr vernünftiger Gedanke,“ meinte Henning v. Kallbrink lachend, „den ich einem Verliebten gar nicht zugetraut hätte. Mir liegt an dieser lärmenden, tanzenden, schwagenden Menge nicht das Geringste. Also komm, wenn Du mit Deiner Comtesse schon im Reinen bist. Glücklicher Weise braucht man sich hier nicht erst formell zu verabschieden, wenigstens verzeiht man den französischen Abschied uns unbedeutenden Leuten. — Auf nach Valencia! Ich kenne einen gemüthlichen Platz in einem gemüthlichen alten Weinlocal, dorthin wollen wir unsere Schritte lenken. Nehmen wir eine Droschke?“

„Ich möchte zu Fuß gehen.“

„Aha, wie alle Verliebte, nur die Sterne anschnachen! Nun, mir ist's recht.“

Nach kurzer Zeit befanden sich die beiden Freunde im Freien. Hinter ihnen lag das festlich erleuchtete Palais des Grafen Waltersdorf, vor ihnen die breite, dunkle Straße, über der in dem tausenden Novembersturm die Laternen hin und her schwankten, ohne doch die schwarze Finsterniß mit ihren Lichtstrahlen erhellen zu können. In den kahlen Linden brauste der Herbstwind, auf den Telegraphen- und Telephondrähten, die sich gleich einer ungeheuren Niesenharse über die dunkle Stadt spannten, pfliff und sang der Sturm seine wunderbaren, wilden, unheimlichen Lieder, und die rasselnden Dachziegel klapperten gleich Castagnetten den Tact dazu. Durch den Lichtschein der Laternen huschten die unheimlichen Gestalten des berliner Nachtlebens und verloren sich in den Schatten der dunklen Nebengassen oder des Thiergartens, dessen alte hundertjährige Bäume sich unter der Wucht des Sturmes ächzend und krachend beugten, als rängen sie mit dem Sturm, dem unsichtbaren Gegner, in athemraubendem Kampfe.

„Ein freundlicher Abend, um zu schwärmen und Liebe zu feuzen,“ meinte Henning v. Kallbrink spöttisch, indem er den Kragen seines Mantels aufschlug.

Aber Traugott bemerkte die Unfreundlichkeit des Wetters kaum. Er schaute zu dem schwarzverhangnen Himmel empor, und wenn zwischen den windzerrissenen Wolken hier und da ein Sternlein hervorleuchtete, meinte er wieder das freundliche, strahlende, zärtliche Auge Trimgards zu sehen. Schweigend schritt er an der Seite des Freundes die Linden hinab. Je näher man der Friedrichstraße kam, desto belebter ward die Straße. Unter das schneeige Gefindel der Nacht mischte sich die junge und alte Ebewelt Berlins; Schuppleute patrouillirten auf und ab; der Wurstverkäufer rief seine „herren Wiener“ aus und trieb seinen M mit den lachenden und lärmenden Studenten. Alte Männer und Frauen böten die Abendzeitungen aus, und in den dunklen Ecken der Häuser kauerten krüppelhafte Bettler, den Vorübergehenden Wachstreichhölzer oder sonstigen werthlosen Tand anbietend. Am belebtesten war es am Kreuzungspunkt der Friedrichstraße und der Linden. Wenn auch die Conditorei von Kranzler schon geschlossen war, so hielt das weltstädtische Café Bauer seine gastlichen Pforten noch immer geöffnet, und ununterbrochen strömte die Menschenmenge hinein und hinaus, plaudernd, lachend, lärmend, oder sich ängstlich fast umschauend nach den Wassermauschen Gestalten des berliner Nachtlebens.

Traugott wurde durch die verschiedenen Scenen des bunten Straßenlebens von seinen Gedanken abgezogen; für ihn war dieses Nachtleben noch etwas Neues; er konnte an ihm nicht so gleichgültig vorübergehen wie Kallbrink, der seit Jahren inmitten dieser äußerlich so glänzenden, innerlich so schmutzigen Bluth stand. Das

Mitleid mit dem mannihsachen Glend, welches aus dem Dunkel der Nacht gespensterhaft auftauchte, war noch nicht aus dem Herzen Traugotts verschwunden; er fühlte noch mit den Glenden, den Krüppeln an Seele und Körper, während Kallbrink in diesen „Nachtvögeln“ nur das Laster, das Verbrechen, die Habgier, den Müßiggang, die Verkommenheit erblickte. Rasch schritt er an dem hellerleuchteten Café Bauer vorüber, dessen Kryskalkronleuchter weit in die Nacht hineinschimmerten, und zog Traugott in die dunklere Charlottenstraße hinein, wo sich ein kleines Weinrestaurant befand, das nur von Kennern eines guten, echten Tropfens aufgesucht zu werden pflegte. In ihrer Ausstattung konnte sich die Weinstube nicht entfernt mit den großen Restaurants von Dressel, Hiller oder anderen derartigen Localen messen; wohl aber übertraf sie alle diese durch die Güte ihrer Weine und durch ihre ausgefuchte Küche. Einzelne kleine lauschige Nischen bildeten gemüthliche, ungehörte Plätze zum behaglichen Genuß; der Wirth selbst mit nur einem Kellner besorgte die Bedienung der Gäste, die er fast alle persönlich kannte. Auch Henning v. Kallbrink begrüßte er in der höflich-vertraulichen Weise, die die Wirths langjährigen Stammgästen entgegenzubringen pflegen.

Eine Nische war frei, und bald saßen die beiden Freunde vor einem Duzend Aulstern und einer Flasche perlendem Chablis.

Kallbrink ließ sich Aulstern und Wein vortrefflich mundeln, während Traugott nur einige Aulstern rasch hinunterschlürfte, um dann mehrere Gläser des feurigen Weins zu leeren, als tränke er eine stille Gesundheit. Kallbrink sah ihn lachend von der Seite an.

„Weshalb bringst Du Deine Gesundheit nicht laut aus?“ fragte er scherzend, „damit ich mit Dir antönen kann?“

Glänzenden Auges sah Traugott seinen Freund an. „Ja, Henning,“ rief er, dem jetzt der Wein die Zunge löste, „laß uns anstoßen auf das schönste, beste, edelste Wesen der Welt, auf Trimgard, die ich über Alles liebe, ohne deren Besitz mir das Leben nicht lebenswerth erscheint. Laß uns anstoßen und ihr unser volles Glas weihen.“

Die Gläser klangen zusammen und wurden in einem Zuge geleert.

„Ihr Verliebte seid doch wunderliche Leute,“ sagte Kallbrink mit gutmüthigem Spott.

„Laß mir doch meine Liebe, mein Glück!“

„Niemandem gönnte ich dieses Glück mehr als Dir, mein lieber Traugott. Aber,“ fuhr Kallbrink ernsthafter werdend fort, „ich fürchte nur, Du wirst Dein Glück mit schweren Kämpfen zu erringen haben.“

„Ich fürchte diese Kämpfe nicht.“

„Wärest kein tapferer Soldat, wenn Du es thätest. Doch höre, was ich Dir mitzutheilen für meine Pflicht halte. Setz, wo Du Dich mit Comtesse Trimgard ausgesprochen zu haben, wo Du der Liebe der Gräfin sicher zu sein scheinst, mußt Du auch von allen Verhältnissen des gräßlichen Hauses unterrichtet werden.“

„Was haben diese Verhältnisse mit meiner Liebe zu thun?“

„Vielleicht doch mehr, als Du glaubst. Höre mich an und verzeih, wenn ich vielleicht einen Wermuthstropfen in Deinen Becher der Freude gieße. Graf Werner ist freilich der Inhaber des Fideicommisses seiner Familie, aber sonst besitzt er nichts als — ziemlich bedeutende Schulden.“

„Dah, sprich mir nicht davon.“

„Diese Schulden machen es aber vielleicht nothwendig, daß die Gräfin Trimgard eine reiche, hörst Du, eine sehr reiche Partie macht, und wenn ich nicht sehr irre, hat sich diese Partie in dem Grafen Stephan gefunden.“

„Trimgard liebt mich — alles Andere ist Nebensache. Du weißt, Kallbrink, daß ich nicht unbemittelt bin; mein Eltern besitzen ein großes, schönes Rittergut in der Altmark. Du selbst warst ja einmal, als wir auf Kriegsschule waren, mit mir auf Lembach, dem Gute meines Vaters. Mein älterer Bruder wird einst das Gut übernehmen, außerdem leben noch zwei Schwestern. Die Verhältnisse meines Vaters sind, soviel ich weiß, die denkbar günstigsten. Freilich hat er in den letzten Jahren öfter geklagt; die allgemeine schwierige Lage der Landwirtschaft mag auch ihm Verluste zugefügt haben. Dafür hat er aber auch die guten Jahre genossen, in denen er meines Erachtens nach ein hübsches Vermögen zurückgelegt hat. Du siehst, daß ich vertrauensvoll in die Zukunft sehen kann.“

„Ich erinnere mich des Aufenthaltes auf Lembach noch sehr wohl. Ich freute mich damals über das schöne alte Herrenhaus, welches in dem hundertjährigen Parke liegt und zu dem man durch eine Allee hundertjähriger Platanen kommt. Es war Alles im besten Zustande, die Gärten, die Felder, die Scheunen und Ställe. Besonders der Pferdestall Deines Vaters hat mir damals imponirt — sag' mal, hält Dein Vater immer noch so viele schöne Pferde?“

(Fortsetzung folgt.)